

## Viertelstunde für Gott 25.KW2023 So ist Gott

### **Begrüßung**

Herzlich willkommen zur Andacht!  
Lasst uns diese Andacht feiern im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

### **Lied**

Geh aus mein Herz... EG 503, 1

### **Gebet**

Lieber Gott, wir loben dich und danken dir für diesen Tag. Wir danken dir für alle Fröhlichkeit und für allen guten Momente, die du uns schenkst. Wir danken dir für die freundlichen Menschen, die uns umgeben. Wir danken dir, dass du an jedem Tag bei uns bist und wir danken dir, dass wir jetzt diese Andacht feiern können.

Gott, danke, dass du auch bei uns bist, wenn uns nicht um Loben zumute ist. Du siehst unsere Traurigkeit, unsere Sorgen. Du kennst uns und weißt, was uns beschäftigt. Immer bist du an unserer Seite, darauf vertrauen wir.

Gott, unser Vater im Himmel, trage uns und unsere Lieben.  
Jesus Christus, begleite uns auf all unseren Wegen.  
Heiliger Geist, rühre unser Herz an.  
Jetzt in dieser Andacht. Amen

**Psalm 23** gemeinsam sprechen

### **Lied**

Geh aus mein Herz ... EG 503, 2-3

## **Predigt**

Liebe Gemeinde,

ich habe ihnen heute eine Geschichte aus der Bibel mitgebracht, die Jesus erzählt.

Ein Mann hatte zwei Söhne. Beide wachsen zusammen mit ihren Eltern auf, lernen das Leben auf dem Hof kennen, helfen bei der Arbeit und werden langsam groß.

Und der eine der beiden sagt: Schön ist es hier auf dem Hof. Mir gefällt die Arbeit in der Nähe meiner Eltern, ich mag die Gegend, ich hab hier meine Freunde, alles gut.

Und der andere Sohn sagt: ach, immer dieser Hof, immer dasselbe, immer die gleiche Arbeit, die gleichen Leute. Ich will was neues kennenlernen. Ich will die Welt entdecken. Ich will was aus meinem Leben machen. Ich will was eigenes aufbauen. Und er geht zu seinem Vater und sagt: Vater, gib mir mein Erbteil. Ich will los in die weite Welt.

Ich kann mir vorstellen, dass es dem Vater und auch der Mutter sicherlich nicht leichtgefallen ist, den Sohn ziehen zu lassen. Und dann will er auch noch sein Erbteil mitnehmen. Das ist viel. Das ist ganz schön dreist von dem Sohn, dass er sein Erbe schon haben will, obwohl die Eltern noch leben. Aber gut. Der Sohn bekommt alles, was ihm zusteht und er zieht los.

Und dann fühlt er sich richtig frei. Keine langweilige Arbeit mehr auf dem Hof. Keiner mehr da, der ihm sagt, was er tun soll. Endlich kann er selbst entscheiden, was er tut. Und er hat

viel Geld! Super. Er kauft sich dies und das und freut sich des Lebens. Und das funktioniert eine Weile auch ganz prima. Aber irgendwann ist sein ganzes Geld aufgebraucht. Oh! Nichts mehr übrig. Wie schnell das ging. Eben war das Portemonnaie doch noch voll! Aber nun? Das ganze Erbe vom Vater ausgegeben. Und nun? Von irgendetwas muss der junge Mann ja leben. In seiner Not findet er einen Bauern, bei dem er die Schweine hüten kann. Keine schöne Aufgabe und verdienen tut er fast nichts. Es reicht nicht wirklich zum Leben.

Und wie er da so sitzt und die Schweine hütet, denkt er: Was mach ich hier eigentlich? So geht es nicht weiter mit mir. Ich habe kaum was zu essen und die Arbeit ist schrecklich. Irgendwie habe ich mich verrannt. Irgendwie habe ich mein Leben doch nicht so gut hingekriegt allein. Sollte ich vielleicht zu meinem Vater zurückgehen? Der wird bestimmt mit mir schimpfen. Ich hab schließlich das ganze Erbe ausgegeben. Vielleicht kann ich meinen Vater fragen, ob ich bei ihm arbeiten kann. Als Knecht. Irgendeine Arbeit. Egal. Hauptsache wieder ein Dach über dem Kopf und Menschen um mich herum, die ich kenne. Was wird der Vater sagen, wenn ich so zu ihm komme? Ohne Geld. Mit zerlumpten Klamotten, die nach Schwein stinken.

Der Sohn geht los. Zurück zu seinem Elternhaus. Bestimmt hat er Angst, seinem Vater zu begegnen. Von Ferne schon sieht er den Vater vor dem Elternhaus stehen? Was wird der sagen?

Auch der Vater sieht seinen Sohn kommen. Ist das etwa mein Sohn? Wie sieht der den aus? Total zerlumpt und heruntergekommen. Und der Vater läuft so schnell ihn seine alten Beine tragen auf

seinen Sohn zu und... schimpft? Nein! Er nimmt ihn in den Arm.

Papa, ich stinke nach Schweinen!  
Macht nichts!

Papa, ich hab alles Geld ausgegeben. Ich hab nichts mehr.  
Macht nichts! Hauptsache, du bist wieder da. Ich hab dich so vermisst. Du bist doch mein lieber Sohn.

Der Vater freut sich so sehr, dass er gleich ein großes Fest organisiert. Und der Sohn bekommt neue Kleider. Und natürlich darf er wieder auf dem Hof wohnen. Nicht als Knecht, sondern als Sohn.

So erzählt Jesus die Geschichte. Und er sagt: Gott ist wie dieser Vater. Gott vergibt und verzeiht, auch wenn wir Fehler gemacht haben. Gott hat uns lieb ohne wenn und aber. Zu Gott können wir immer kommen, egal wie verkorkst unser Leben auch ist. Gott ist da und erwartet uns mit offenen Armen. Seine Barmherzigkeit hört nie auf.

Amen

### **Lied:**

Großer Gott, wir loben dich... EG 331

### **Fürbittengebet**

Lieber Gott, Jesus Christus, wir danken dir, dass du immer für uns da bist.

Wir sind für dich wichtig. Du hast uns lieb.  
Dafür danken wir dir.

Wir bitten dich für alle, die krank sind, hilf du ihnen die Krankheit zu tragen und wenn es sein kann, schenke du Genesung.

Wir bitten dich für alle Traurigen. Lass sie spüren, dass du bei ihnen bist.

Wir bitten dich für die Menschen, die uns besonders am Herzen liegen. Sei du bei ihnen mit deiner Liebe und mit deinem Segen.

Gemeinsam beten wir:

**Vaterunser**  
**Segen**

**Musik zum Ausgang**